

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag in Muenster, Sask., und kostet bei Vorausbezahlung:

In Canada, per Jahrgang \$2.00 In Der Staaten u. Ausland, \$2.50 Einzelne Nummern 10 Cents.

Ankündigungen werden berechnet zu 1.00 Dollar pro Zeile einseitig für die erste Einrückung, 50 Cents pro Zeile für nachfolgende Einrückungen.

Kolportagen werden zu 20 Cents pro Zeile wöchentlich berechnet.

Geschäftsanzeigen werden zu \$2.00 pro Zeile für 4 Insertionen, oder \$20.00 pro Zeile jährlich berechnet. Rabatt bei großen Aufträgen gewährt.

Jede nach Ansicht der Herausgeber für eine erschöpfende katholische Familienzeitung unpassende Anzeige wird unbedingt zurückgewiesen.

Man adressiere alle Briefe u.s.w. an

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

St. Peters Bote.



Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Bischofs Langevin von St. Boniface, wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

18 Jahrgang, No. 3. Münster, Sask., Donnerstag den 3. März, 1921. Fortlaufende No. 887.

St. Peters Bote,

the oldest Catholic newspaper in Saskatchewan, is published every Thursday at Muenster, Sask. It is an excellent advertising medium.

SUBSCRIPTION: \$2.00 per year, payable in advance. \$2.50 to the United States and abroad. Single numbers 10 cents.

ADVERTISING RATES: Transient advertising \$1.00 per inch for first insertion, 50 cents per inch for subsequent insertions. Reading Notices 20 cents per count line. Display advertising \$2.00 per inch for 4 insertions, \$20.00 per inch for one year. Discount given on large contracts. Legal Notices 12 cts. per agate line 1st insertion, 8 cts. later.

No advertisement admitted at any price, which the publishers consider unsuited to a Catholic family paper.

Address all communications to ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Die Schulvorsteher-Versammlung in Saskatoon

Letzte Woche wurde in Saskatoon die jährliche Versammlung der Schulvorsteher abgehalten. Da auf je einen Katholiken ungefähr sechs Nichtkatholiken in der Provinz kommen, wenn wir das Verhältnis der Bevölkerung in Betracht ziehen, so ist es klar, daß die Schulvorsteher-Convention zum größten Teil aus Nichtkatholiken bestehen mußte. Natürlich dürfte das Kontingent der engherzigen Orangisten da nicht fehlen. Der Geist dieser Conventionsmänner war wieder recht katholikenfeindlich und intolerant. Blindwütig wie der Stier auf das rote Tuch stürzten sich die Schulmänner wieder auf die 16 katholischen Separatschulen. Stehend und einstimmig nahmen sie am Freitagmorgen, den 25. Feb., eine Resolution an, derzufolge bei der nächsten Provinzialwahl dem Volke folgende zwei Fragen zur Abstimmung vorgelegt werden sollen: "Begünstigen Sie die Abschaffung der Separatschulen in Saskatchewan?" "Begünstigen Sie die Aufhebung der Zwei-Sprachen-Klausel in unserer Schulgesetzgebung, welche gegenwärtig den Gebrauch der französischen Sprache in den Primarschulen erlaubt?"

F. H. Currie von Bonda, ein erbitterter Feind der Separatschulen und des Französischens, bewirkte durch seine gefällige Rede am vorhergehenden Mittwoch Abend die Antrag-Stellung der Resolution. In einer anderen Resolution, die ebenfalls zur Annahme gelangte, wird die Regierung aufgefordert, Schritte zu tun um auf die Abschaffung aller Separatschulen und konfessioneller oder römisch-katholischer Publikschulen hinzuwirken, gemäß des Prinzips — so drückt sich die Resolution aus — welches ein Schlagwort der Orangisten ist: "Gleiche Rechte für Alle und Sonst-privilegien für niemanden." Eine weitere Resolution, die ebenfalls auf dem orangistischen Witzhaufen gewachsen ist, lautet folgendermaßen: "Es sei beschlossen, daß keine Privat-Elementarschulen in der Provinz erlaubt sein sollen, außer mit Regierungslizenz und daß solche Elementarschulen unter Leitung des Unterrichts-Departments stehen sollen gerade so wie die Publikschulen, was die Schulhaltung und Inspektion betrifft, daß solchen Privatschulen aber kein Regierungszuschuß ausbezahlt werden solle."

Nicht wahr, lieber Leser, das sind recht "tolerante" Auslassungen von Seiten unserer nichtkatholischen Freunde? Tyrannie und Maßregelung, Kulturkampf und Verfolgung, Gerne geben wir zu, daß die Mehrheit der Schulvorsteher aus Unwissenheit ja und Amen zu den katholikenfeindlichen Resolutionen geschrieben hat. Diese Unwissenden sollten unbedingt aufgeklärt werden. Nichtkatholiken, die nie über kath. Lehre und Rechtsfragen ein Wort gehört haben, die ihre ganze Bildung aus dem "Saskatoon Star" oder der "Winnipeg Free Press" schöpfen, müssen ja einseitig und prinzipienlos aufwachen. Bei solchen ist es also nicht immer Bosheit wenn sie bei einer Ungerechtigkeit mitteln. Bei den Orangisten aber ist es Unwissenheit gepaart mit äußerst gefährlicher Bosheit. Wären nun wir Katholiken besser gerichtet und

organisiert, hätten wir zudem einen tüchtigen Führer, der in der Öffentlichkeit für uns und unsere Rechte zielbewußt eintreten würde, so könnten wir der Unwissenheit entgegengetreten werden. Die Bosheit Unwissender ein mächtiger Damm entgegenzusetzen. Was überall heutzutage notwendig ist, besonders hier in Saskatchewan, ist Aufklärung. Wer nichts von uns hört, weiß auch nichts von uns. Wenn Unwissende bloß Schlichtes von der kath. Kirche aus dem Munde der Orangisten hören, dann glauben sie schließlich auch, die kath. Kirche müsse schlecht sein.

Vor einigen Monaten erschien in der "Northwest Review" von Winnipeg ein ausgezeichnete Artikel über die Separatschulen aus der Feder des hochw. Redemptoristenpeters Geo. Daly. Wir sind überzeugt, daß, wenn am ersten Conventionsstage der Schulvorsteher in Saskatoon letzte Woche jedem Delegierten ein Heftchen mit dem Artikel in die Hand gedrückt worden wäre, die Versammlung die obenbeschrifteten katholikenfeindlichen Resolutionen nicht einstimmig angenommen hätte. Wer wird sich dieser aufklärenden Arbeit unter den Unwissenden in unserer Provinz endlich einmal annehmen? Könnte da nicht unser kath. Volkverein segenspendend wirken? Die "Catholic Truth Society" von Toronto hat den Artikel Vater Dalys in Heftform gedruckt und herausgegeben, und verkauft denselben zu 10 Cents per Stück. Weil die Mehrzahl der Nichtkatholiken uns und unsere Grundsätze nicht kennt, sondern sich auf die Heßpreden der Orangisten stützt und diesen Glauben schenkt, deshalb werden wir Katholiken größtenteils von den Andersgläubigen verfolgt.

Im übrigen verlief die Schulvorsteher-Convention ruhig. Premierminister Martin von Regina hielt eine Rede, in der er von der hastigen Konsolidierung von Schulen ernstlich abriet, da es \$40 bis \$75 per Sektion Land kosten würde, solche Schulen zu unterhalten. Premierminister Smith von Alberta sagte, drei Dinge seien notwendig, sollen konsolidierte Schulen erfolgreich sein: Dichtbesiedelte Gegenden, gute Wege und reichliche Geldmittel. Auf die nicht-englischredenden Bewohner Canadas kommend sprach Premier Smith: "Wir könnten geradezu ein Gesetz machen, welches verlangt, alle sollten auf ihren Händen und Füßen gehen, als zu verlangen, daß alle englisch reden müssen. Die Kinder müssen englisch gelehrt werden. Wir müssen Lehrer für die nicht-englischen Schulen bekommen und sie erhalten, sich dieser Sonderaufgabe zu widmen. Aber Zwang sollte bis zuletzt aufbewahrt werden. Wir sollen uns an diese Frage nur mit großer Sympathie heranwagen. Es gibt hier keine Abkürzung; der langsame Weg ist der beste, der sicherste. Wir müssen geduldig sein, fest, gerecht, großmütig. Wollen wir etwas erreichen, so müssen wir das Vertrauen und die Mitwirkung dieser Leute gewinnen, wenn wir ihnen zu Hilfe kommen. Dies ist der britische Geist, die britische Weise, und der einzige Weg zur Lösung dieser Frage." (Lauter Beifall lohnte den Redner.)

Durch das Autonomie-Gesetz Sir Wilfrid Lauriers vom Jahre 1905 hat Saskatchewan das verbriefte Recht auf Separatschulen erhalten. Und dieses Recht, welches der Minorität ein gewisses Maß von Schutz verleiht, kann derselben nicht so leicht wieder entzogen werden. Nichtsdestoweniger kann ein jeder sehen, wie antagonistisch man gegen uns Katholiken gestimmt ist. Statt daß die Herrschenden Schulvorsteher den Dreck aus ihren eigenen Schulen herausfahren würden, kümmern sie sich alljährlich um die Angelegenheiten der Katholiken. Im Punkte der Moral stehen die Schulen der Katholiken, seien diese Pfarrschulen, Separatschulen oder Publikschulen

in kath. Distrikten, unendlich höher als die Schulen der Nichtkatholiken. Wir wissen von einer Stadt in der Provinz, wo selbst Protestanten ihre Kinder statt in ihre Schule in die katholische Separatschule sandten mit der Bemerkung, sie könnten ihre Kinder nicht in die nichtkath. Schule senden, denn diese sei ein cesspool of vice (Vastepfuhl). Wäre es nicht besser, die Herren Schulvorsteher würden zuerst den Balken aus ihrem eigenen Auge ziehen, als in eitlem Selbstgefälligkeit und Unwissenheit sich anzumäßen, den Splinter aus des Bruders Auge zu ziehen? Ihnen gilt das Wort: "Acht heile dich selbst."

Nonpartisan League

Man hätte glauben sollen, daß das was der St. Peters Bote in den letzten drei bis vier Wochen seinen Lesern über die Nonpartisan League gesagt hat, denselben die Augen geöffnet hätte. Aber dem ist leider nicht so. Die Nonpartisan League Agitatoren haben es verstanden, manchen unehrlichen Farmer zu "rupien" und ihn um \$15.00 zu erleichtern. Zu unserer Genugtuung können wir jedoch sagen, daßes durchschnittlich die "Smarties" waren, die auf den Leim gingen. Hoffentlich hört die Bauernräuferei jetzt bald auf. Es wäre sicherlich tausendmal besser gewesen, man hätte die \$15.00 an das St. Peters Kolleg geschenkt, als sie diesen dahergelaufenen Agitatoren und Schönredern nachzuwerfen. Aber es ist nun einmal so: Wer seinen Mitmenschen schöne Dinge versprechen kann, wird gerne gehört. Schöne Versprechen üben immer einen Reiz auf die Menschen aus. Das wußte schon die Schlange im Paradiese, die unierter Stamm-Mutter Eva versprach sie würde Gott gleich sein. Wurde der Mensch auch noch so oft getäuscht, immer ist er schönen Versprechungen zugänglich. Er denkt nämlich bei sich selbst: Vielleicht hält der Versprecher dieses Mal sein Wort. Und eben deshalb weil so viele Menschen zu leichtgläubig sind, selbst nicht urteilen können und zu "smart" sind um auf den Rat erfahrener Männer zu hören, so müssen sie oft Lehrgeld zahlen. Wer nicht hören will muß fühlen", sagt ein altes, bewährtes Sprichwort.

Der Staat Nord Dakota ist am Rande des Bankrotts: das Werk der Nonpartisan League. Weil die Leute dort nicht auf das Wort ihres Bischofs hören wollten, müssen sie jetzt fühlen. "Townley hat durch seine Nonpartisan League Nord-Dakota trocken gemolken", sagte am 24. Januar in Topeka, Kansas, (wie The Ward County Independent berichtet) Herr William Langer, ehemaliger Staatsanwalt von Nord Dakota vor den Mitgliedern der Staatslegislatur von Kansas. "Sie haben", fuhr er fort, "Nord Dakota trocken gemolken und jetzt sind sie in Kansas tätig, in einem erträglicheren Felde. Sie haben sich diesen Staat ausgesucht in der Hoffnung, hier eine größere Anzahl "Sonders" zu fangen." Weiter sagte er von der Nonpartisan League aus: "Sie werden eure Steuern erhöhen, eure Anstalten zerstören und euren Staat zu Grunde richten, wenn ihr nicht Einhalt geboten wird. In

Nord Dakota vermehren sich die Landsteuern allein um 300 Prozent während Townley und seine Gehilfen die Geige machen. Ich weiß von einem Farmer, der in 1918 Steuern von \$200 für sein Land zahlte, unter dem Townley-Regime aber letztes Jahr für dasselbe Land \$600 zahlen mußte. Und diese Gelege bestimmen, daß, falls der Farmer in drei nacheinanderfolgenden Jahren seine Steuern nicht zahlt, sein Land durch den Staat eingezogen werden soll."

In der vergangenen Woche hielten die Agitatoren der Nonpartisan League in mehreren Orten der St. Peters Kolonie Versammlungen, u.a. in Annapolis, St. Gregor und Münster. Die Hauptredner waren ein gewisser Geo. F. Stirling, der früher Obsthändler in British Columbia war, seit einem Jahr aber Saskatchewan mit seiner Anwesenheit beglückt und jetzt der Sekretär und Schatzmeister der Nonpartisan League in Saskatoon ist, — und ein gewisser Summers, der im Ruhe steht, ein englischer Sozialist zu sein. Beide sind, wie man uns aus zuverlässiger Quelle mitteilt, Atheisten, d.h. Männer für welche der Glaube an die Existenz eines persönlichen Gottes ein überwindener Standpunkt ist. Auf den Versammlungen die sie hielten erklärten sie, daß die Nonpartisan League von Saskatchewan absolut keine Verbindung hätte mit der Nonpartisan League von Nord Dakota. Daß dem nicht so ist, beweist der Umstand, daß ein gewisser Späthe von Nord Dakota ein Gehilfe der Agitatoren für die Nonpartisan League in Saskatchewan ist. Daß von Leuten, die an keinen Gott glauben, nichts zu erwarten ist, liegt klar auf der Hand. Im Evangelium vom letzten Sonntag tut Christus den Ausspruch: "Wer nicht mit mir ist, ist wider mich; und wer nicht mit mir sammelt der zerstreut."

Paris. Argentinien benachrichtigte die Alliierten, daß es deren Verlangen, Deutschland zu verhindern, Kriegsmaterial nach Argentinien auszuführen, nicht nachkommen könne. Die Alliierten hatten als Grund für ihr Verlangen angegeben, daß die Ausfuhr von Kriegsmaterial aus Deutschland ein Verstoß gegen den Friedensvertrag von Versailles sei. Argentinien antwortete, daß es an dem Vertrag von Versailles nicht beteiligt gewesen sei und infolgedessen sich nicht daran zu kehren habe.

Vom Ausland

Berlin. Die Koalitionsparteien, die Eberts Regierung unterstützen, werden eine Mehrheit von 24 Sitzen im nächsten preussischen Landtage haben. Das Ergebnis der Wahl, die am 20. Februar stattfand, wurde bekannt gemacht. Ten einzelnen Parteien fielen Sitze zu wie folgt: Mehrheitssozialisten, 111; Demokraten, 25; Zentrum, 83; zusammen 219 Sitze für die Koalition. Unabhängige Sozialisten 28; Deutsche Nationalpartei, 73; Deutsche Volkspartei, 56; Kommunisten, 30; Industrielle, 2; Welsen und Schleswig-Holsteiner, 6; zusammen 195 Sitze für die Opposition. Eines der Hauptergebnisse der preussischen Landtagswahlen ist der überraschende Gewinn der Kommunisten. Diese Partei, deren Programm den Sturz der Regierung einschließt, wenn dies für die Diktatur des Proletariats nötig ist, hat 30 Vertreter gewählt. Die Kommunisten haben mehr als 1,200,000 Stimmen abgegeben. Mit den unabhängigen Sozialisten sind dies mehr als zwei Millionen Wähler, die für das russische Sowjetregime eintreten. Dies gewinnt an Bedeutsamkeit, wenn in Erinnerung gebracht wird, daß die bolschewistische Partei, die in Russland mit eiserner Hand herrscht, nur etwa 600,000 Mitglieder zählt.

Die katholische Zentrumspartei hat im preussischen Landtage das Recht in Händen, weil ohne sie kein Kabinett gebildet werden kann. Graf Bernstorff, der ehemalige Botschafter in Washington, ist, wie es heißt, auf dem demokratischen Stimmzettel in Schleswig-Holstein in den Landtag gewählt worden. Eine andere Ueberraschung, die die Wahl brachte, ist der Gewinn der Sozialdemokraten, die 111 Sitze erlangt haben.

Wir sind wehrlos und müssen alles tragen, was uns zugemessen wird. Aber wehe den Siegern: Deutschland wird dann der Leiger der todtlichen Pest des Bolschewismus werden." Dies ist die Warnung, welche Arthur von Swinner, der frühere Präsident der Deutschen Bank, in einem im "Tagblatt" veröffentlichten Artikel an die Entente gerichtet hat. Er schrieb: Was jede Verhandlung und jedes Einverständnis über eine mögliche Grundlage der Entschädigung so unendlich erschwert, ist vor allem die ungeheure Lügenpropaganda, mit welcher die Völker der Welt gefärbt, vergiftet und getäuscht worden sind. Die Minister wagen es nicht, die Wahrheit einzugestehen, weil sie befürchten, daß das aus seinem Opiumtraum erwachende Volk gefährlich werden könnte. Aufrechte Frauen und Männer in England und auch in anderen Ländern beginnen, die Dinge klarer zu sehen. Hat nicht Lloyd George selbst im Dezember erklärt, daß je mehr man die Dokumente, welche sich auf die Zeit vor dem August 1914 beziehen, studiere, um so mehr die Ueberzeugung Platz greife, daß keiner der führenden Staatsmänner jener Zeit wirklich den Krieg gewünscht hat? Sie sind hineingeschlittert. Wir Deutschen müssen unsere Inkompetenz, Sorglosigkeit und sträfliche Klumpheit eingestehen, aber mehr nicht." Herzog Ernst Günther von Schleswig-Holstein, ein Bruder der

normaligen Kaiserin Augusta Victoria, ist in Brunnau, Schlesien, gestorben. Graf Günther, ein Sohn des Herzogs Friedrich von Schleswig-Holstein, war am 11. August 1863 geboren. Am 2. August 1895 vermählte er sich in Koburg mit der Prinzessin Dorothea von Sachsen-Koburg und Gotha. Im Krieg war er eine Zeitlang stellvertretender Generalgouverneur von Belgien. Potsdam. Nach Privatdepeschen hat die vormalige Kaiserin Alexandra Victoria in Doorn das Bewußtsein verloren. Wie es heißt, ist keine Hoffnung auf Wiederherstellung vorhanden und das baldige Ableben sieht bevor.

Paris. Fräulein Simone Brever, Schauspieler, sprang aus einem Torcab als dieses über die Concorde Brücke fuhr, und stürzte sich über das Geländer. Der Medizinalrat Rene Arton der gerade vorüberging ergriff ihr Kleid und hielt sie fest, bis ein Polizist ihm half, sie emporzuziehen. In der Polizeistation wo sie eines Selbstmordverdichtes angeklagt war gab sie an, sie habe einen Streit mit ihrem Liebhaber gehabt, und dieser habe ihr geraten sich in der Seine zu stürzen. Dann bemerkte sie, daß ihr Kleid einen Reiz hatte, und jetzt hat sie ihren Lebensretter auf Schadenersatz verklagt.

Von heute an ist die Welt vom einem neuen Kriege bedroht, der viel schrecklicher sein wird, als der letzte, sagte Graf Leon Tolstoi, der Sohn des großen Russen Leo Tolstoi. "Ich kann die folgende genaue Auskunft über die Sowjetstreikräfte und deren Ziele geben. An der Front zwischen Petrograd und Moskau stehen 40 bis 50 Divisionen, während in Moskau 15 neue Divisionen gebildet werden. Die Truppen, die an der westlichen russischen Front zusammengezogen worden sind, umfassen 700,000 Mann, die sämtlich gut bewaffnet und ausgerüstet sind. Die rote Armee im Kaukasus, die Persien bedroht, ist 70,000 Mann stark, und die Sowjets sind jetzt Herren in Turkestan, Buchara und Pamir. Etwa 400,000 Mann der westlichen Armee bedrohen Polen und die übrigen Truppen stehen an den Grenzen Deutschlands, Ungarns und Rumaniens. Außerdem haben die Sowjets tatsächlich ihre Jugendkräfte mobilisiert, mehr als 500,000 Mann. Es bleibt kein Zweifel, daß die Sowjets für den Frühling eine gewaltige Offensive gegen Polen und wahrscheinlich auch Rumänien vorbereiten. Sie erhalten von Deutschland Waffen und Kriegsbedarf und werden wahrscheinlich auch siegreich sein. In diesem Falle wird die Welt einem Bündnis von Deutschland mit Deutschland und England nicht gerührt sein, eine große Armee in diesem Sommer ins Feld zu stellen, was ganz Europa im nächsten Winter tot sein.

Das Bündnis zwischen Frankreich und Polen ist von Premierminister Briand und Jülich Sapieha, dem polnischen Sekretär des Außenbüros, formell unterzeichnet worden. Die Bestimmungen des Bündnisses sind nicht bekannt gemacht worden, aber es heißt, daß Frankreich sich verpflichtet hat, Polen Kriegsmaterial und technischen Beistand zuzumachen zu lassen, wenn Polen vom

(Fortsetzung auf Seite 8.)